INFOBrief Nr. 199
NABU Sachsen
August/September 2021



Das Mosaik der Leipziger Auenlandschaft aus Wald, Wasser und Wiese in der Nordwestaue. Foto: Arne Weiß und Jan Bäss, 360bit.com

Mehr Wasser, mehr Dynamik

Herausforderungen für die Auenrevitalisierung

Für ökologisch intakte Auenlandschaften sind regelmäßig wiederkehrende Hochwasserereignisse elementar. Auentypische Baumarten wie die Stiel-Eiche sowie Tierarten profitieren von Überschwemmungen. Baumarten, die Trockenheit gut aushalten, aber Nässe schlecht vertragen, wie zum Beispiel der sich zunehmend ausbreitende Ahorn, würden zurückgedrängt. Doch Auen sind oftmals von den Fließgewässern getrennt. Durch den fehlenden Anschluss an die Gewässer kann die Aue als wichtiger Retentionsraum nicht genutzt werden, der Städte und deren Bewohner vor Hochwasser schützen kann, und der Lebensraum für viele geschützte Tier- und Pflanzenarten der Aue ist stark bedroht. >>> Seite 2

4_ Rückblick: Landesvertreterversammlung des NABU Sachsen
5_Bündnis für den Naturschutz am Bockwitzer See
7_Schon gesehen?: Die Efeu-Seidenbiene
15_NABU Topfseifersdorf wirbt um Unterstützung für Pflanzaktion
... und vieles mehr

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

Die Forderung nach einer gesellschaftlichen Debatte über die nachhaltige Nutzung von Auen sowie einen zeitgemäßen Umgang mit dem Klimawandel und verbundenen Maßnahmen zum Schutz von Menschenleben knüpft zu Recht an das Hochwasserthema an.



Solche trockengefallenen Bachbetten findet man sehr oft in der Leipziger Nordwestaue. Foto: Maria Vitzthum

Ein verregnetes Jahr: Warum bleibt die Aue in Leipzig trotzdem (zu) trocken?

In den letzten Jahren waren die Niederschlagsmengen sehr gering und die Perioden mit hohen Temperaturen hielten lange an. Das führte zu einem nachhaltigen Austrocknen der Böden, niedrigen Wasserständen in den Flüssen und damit zum Absinken des Grundwassers. Dieses Jahr ist deutlich regenreicher. Also liegt die Frage nahe, ob diese Niederschläge die Wassersituation der Elster-Luppe-Aue verbessern. Leider erreicht der Niederschlag nur die oberen Bodenschichten, wie der **>>>Dürremonitor des UFZ** veranschaulicht.

Wenn Dynamik für die Auen so wichtig ist, warum wird die Elster-Luppe-Aue dann nur bei extremen Hochwasserereignissen überflutet?

Ein Grund liegt darin, dass sich die Leipziger Elster-Luppe-Aue quasi durch die Stadt Leipzig zieht und deshalb Maßnahmen für den Hochwasserschutz durchgeführt werden, die die Auenentwicklung stark beeinflussen. Die Hochwasserschutzmaßnahmen wie Dämme sowie Flussbegradigungen, vor allem aus dem 20. Jahrhundert, sollen das Wasser im Hochwasserfall schnell aus der Stadt leiten. Die Dämme befinden sich meist gleich unmittelbar an den Gewässern und verhindern so, dass die Aue mit Wasser versorgt wird. Nur bei sehr hohen Wasserständen wird das Nahleauslassbauwerk geöffnet und die dahinter liegende Aue zur Gefahrenabwehr als Polder, d.h. Hochwasserrückhalte-Raum im technischen Sinne, genutzt.

Heute werden die Weiße Elster, Pleiße, Parthe, die Neue Luppe sowie weitere kleinere Fließgewässer im sogenannten Gewässerknoten Leipzig – mit dem Elsterbecken als Zentrum – über mehrere Wehre gesteuert. Im Elsterbecken setzen sich die in den Flüssen mitgeführten Sedimente wegen der geringeren Fließgeschwindigkeit ab. Am Ende des Beckens, d. h. an der Aufteilung in Nahle, Neue Luppe und Weiße Elster wird das Wasser in den engeren Flussbetten wieder schneller und ohne mitgeführte Sedimente entsteht ein „Sedimenthunger". Das führt zu einem kontinuierlichen Vertiefen vor allem der Neuen Luppe in das Geländerelief. Durch die damit einhergehende Sohlerosion wirkt das Gewässersystem daher an vielen Stellen in der Aue wie eine Drainage.
Im Ergebnis liegt die Wasseroberfläche der Fließgewässer heute tiefer als früher und tiefer als die Umgebung. Selbst bei Wasserspiegellagen über Mittelwasser wird die Aue auch ohne Deiche nicht mehr erreicht und nur noch bei extremen Hochwassern überfluten die Fließgewässer über das Nahleauslassbauwerk die Aue. Das haben wir zuletzt 2013 erlebt.

Die Elster-Luppe-Aue hat ihre natürliche Dynamik also verloren. Es ist zu erwarten, dass sie in zunehmendem Maße Extremwettereignissen, wie sie der Klimawandel mit sich bringt, ausgesetzt sein wird. Wie wir gerade in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sehen, kann es plötzlich zu Starkregen mit dramatischen Folgen kommen. Andererseits müssen Mensch und Natur mit ausgedehnten Trockenperioden kämpfen. Ökologisch intakte Auen können den Anforderungen am ehesten begegnen, sie sind gegenüber diesem Wechsel zwischen Trocken und Nass resilient, d. h. sie kehren nach einer Störung wieder in ihren Ausgangszustand zurück. >>>

Mögliche Schritte zur Revitalisierung der Elster-Luppe-Aue



Die Kempter Nordaue nach dem Hochwasser im Juni 2013.
Foto: Lebendige Luppe | NABU Sachsen

Grundsätzlich müssen der Schutz und Erhalt der Auenlandschaft mit den verschiedenen Nutzungen der Auen durch den Menschen – beispielsweise Hochwasserschutz, Siedlung, Deponien, Landwirtschaft und Erholung – in Einklang gebracht werden. Wir wollen einige Beispiele für solche Restriktionen zeigen:

- Die Notwendigkeit des Hochwasserschutzes steht außer Frage. Aber es geht um die Abwägung zwischen technischem und ökologischem Hochwasserschutz. Das heißt zum Beispiel, die Steuerung des Gewässerknotens sollte überdacht werden. Ziel ist es, wann immer es das Wasserdargebot der Flüsse erlaubt und Mensch und Stadt nicht in Gefahr gebracht werden, Überflutungen in den Retentionsräumen und Gewässerrinnen der Aue zu ermöglichen. Mit dem Status quo werden nicht nur Siedlungen geschützt, sondern auch die Aue von ihren Gewässern getrennt. Wo die städtische Bebauung außerhalb des natürlichen Überschwemmungsgebietes liegt, könnten z. B. Deiche geschlitzt werden und Wasser in den Auwald gelangen.

- Bei der Verbesserung der hydrologischen Situation der Aue, beispielsweise durch das Anheben von Gewässersohlen, muss die Siedlungsentwässerung einer wachsenden Stadt berücksichtigt werden. Eine dauerhafte Sohlanhebung dieser Gewässer zur Bewässerung der Aue ist ohne einen weitgehenden Umbau des Siedlungsentwässerungssystems nicht nur schwierig, sie könnte auch dazu führen, dass die Mischwasserentlastungen eingestaut werden und damit das Wasser nicht mehr aus dem bebauten Bereich abfließen kann. Eine andere Lösung ist es, die Nahle oder Neue Luppe temporär aufzustauen und dann Wasser in die Aue zu leiten. Ein kurzzeitiger Einstau ist ohne große Beeinträchtigung anderer Funktionen der Gewässer möglich. Eine natürliche Auendynamik, also Schwankungen im Oberflächenwasser und im Grundwasserstand, wird mit dem Anstauen der Fließgewässer jedoch nicht hergestellt.

- Seitdem große Teile der Aue nicht mehr direkt überschwemmt werden, können die nährstoffreichen Böden durch die Landwirtschaft genutzt werden. Das Auenmosaik aus Wald, Wasser und Offenland war jedoch auch seit jeher von der damals noch per se extensiven Landwirtschaft geprägt. Im Rahmen einer Auenrevitalisierung kollidieren regelmäßige Überflutungen mit einer intensiven landwirtschaftlichen Nutzung (Ackerbau). Eine extensivere Landwirtschaft wie Weidelandnutzung ist besser mit den Zielen der Auenrevitalisierung zu vereinbaren. Ein adäquates Instrument zur Umgestaltung der Landwirtschaft darf dabei nicht fehlen.

- Auch unsere Freizeitnutzung dieses grünen Rückgrats der Stadt muss sich regelmäßigen Überflutungen im Zuge einer Revitalisierung der Elster-Luppe-Aue anpassen. Hochwasser kann bedeuten, dass der Mensch die Elster-Luppe-Aue bzw. Teile davon kurzzeitig nicht nutzen kann, wenn auentypische Prozesse gewährleistet werden sollen. Wald- und Reitwege wären bei solchen Ereignissen nur eingeschränkt begehbar.

Die vielfältigen Funktionen einer multifunktionalen Auenlandschaft – Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sprechen auch von Ökosystemleistungen, wie sie im Projekt Lebendige Luppe in **>>>Bildungsmaterialien** vorgestellt werden – müssen also mit dem Schutz und dem Erhalt der Auenlandschaft in Einklang gebracht werden.

Franziska Löffler | Stadt Leipzig, Amt für Stadtgrün und Gewässer
Kathleen Burkhardt-Medicke | NABU Sachsen

www.lebendige-luppe.de



NABU Sachsen lud nach Leipzig ein

17. Landesvertreterversammlung am 18. September

Am 18. September fand in Leipzig unter Berücksichtigung der aktuell geltenden Corona-Schutzverordnung die 17. Landesvertreterversammlung des NABU Sachsen statt. In seiner Begrüßung stellte Landesvorsitzender Bernd Heinitz fest, dass die Corona-Pandemie dem Verband „tüchtig zu schaffen gemacht hat." Veranstaltungen mussten abgesagt werden, vieles wurde verschoben, doch die Mitgliederzahlen seien erfreulicherweise dennoch gestiegen. Darüber, echte Naturschützerinnen und Naturschützer zu treffen, freute sich Jörg-Andreas Krüger. Auch der NABU-Präsident fand, dass in den vergangenen anderthalb Jahren zu wenig Zeit für persönlichen Austausch geblieben sei. Seine Begrüßungsworte widmete er darüber hinaus der Bundestagswahl und forderte einen grundlegenden Wandel in den Bereichen Klimaschutz, Energieversorgung und Mobilität.

Bernd Heinitz stellte im Anschluss den Vorstandsbericht vor, lobte das gute Miteinander und das hohe Engagement der Vorstandsmitglieder. Er blickte unter anderem zurück auf das 30-jährige Jubiläum des NABU Sachsen im Jahr 2020, informierte über die zugunsten des NABU gegründete Geschwister-Wellner-Stiftung, die Schwierigkeiten und Neuerungen im Zusammenwirken mit der sächsischen Landesregierung und verwies schon im Voraus auf den am 21. Mai 2022 stattfindenden Sächsischen Naturschutztag in Markkleeberg.

Danach präsentierte Landesgeschäftsführerin Dr. Maria Vlaic den Delegierten der NABU-Gruppen den Finanzbericht der beiden Vorjahre. Anschließend stimmten die Versammlungsteilnehmerinnen und -teilnehmer über kleinere Satzungsänderungen ab und wählten für die nächsten zwei Jahre die Delegierten für die Bundesvertreterversammlung des NABU, bevor mittags alle wieder den Heimweg in alle Teile Sachsens antraten.



Blick in den Veranstaltungssaal im Leipziger Westen. Foto: Ina Ebert

Verstärkung für den NABU Sachsen in und bei Leipzig

Leiter*in für Landwirtschaftsbetrieb gesucht



Zum nächstmöglichen Zeitpunkt sucht der NABU Sachsen eine*n Mitarbeiter*in für die Leitung des Landwirtschaftsbetriebs als Elternzeitvertretung.

>>> Vollständige Stellenausschreibung:
www.NABU-Sachsen.de

Ihre vollständige Bewerbung senden Sie bitte ausschließlich per E-Mail unter Nennung Ihrer Gehaltsvorstellungen sowie Ihres frühestmöglichen Eintrittstermins an:

Dr. Maria Vlaic | NABU, Landesverband Sachsen e. V.
0341 337415-11 | vlaic@NABU-Sachsen.de

Neben Schottischen Hochlandrindern gehören Leineschafe und Koniks zum Tierbestand des NABU Sachsen. Foto: Arne Weiß und Jan Bäss, 360bit.com

Fatales Signal gegenüber Naturschutz am Bockwitzer See

Breites Bündnis von Naturschutzverbänden kritisiert Entscheidung des Bornaer Stadtrats zum Flächenverkauf



Idyll in Gefahr: der Bockwitzer See. Foto: NABU Südraum Leipzig

Der NABU Sachsen, die GRÜNE LIGA Sachsen und der Naturschutzverband Sachsen sehen mit großer Besorgnis die Bemühungen der Stadt Borna, in der Bergbaufolgelandschaft Bockwitz einen Surfpark anlegen zu lassen. Denn mit der Entscheidung des Bornaer Stadtrats vom 16. September, eine rund zehn Hektar große Fläche für 1,5 Millionen an die Firma Stoke zu verkaufen, ist die Tür für die Etablierung einer solchen massentouristischen Freizeitstätte am Bockwitzer See ein Stück weit aufgestoßen worden. Anträge während der Sitzung, um einen Bürgerentscheid herbeizuführen, scheiterten ebenso wie ein Antrag, einem Vertreter der Sächsischen Landestiftung Natur und Umwelt ein Rederecht einzuräumen. Dieser freistaatlichen Stiftung gehören im Gebiet 470 Hektar.

„Die Entscheidung der Stadträtinnen und Stadträte stellt ein fatales Signal gegenüber der Natur, dem Naturschutz und einer sanften Erholung im Gebiet dar", erklärt Bernd Heinitz, Landesvorsitzender des NABU Sachsen. „Es gibt auch heute bereits genügend Seen, wo eine aktive Freizeitnutzung möglich ist, zum Beispiel am nur wenige Kilometer entfernten Störmthaler See." Dort sind unter anderem Segel- und Schifffahrtstouren sowie deutschlandweit einmalige Erlebnistouren mit Amphibienfahrzeugen möglich. Ähnliches gilt für den Zwenkauer, Markkleeberger und Cospudener See. „Es muss doch möglich sein, einen einzigen See im Südraum Leipzigs in Ruhe zu lassen und der Natur Vorrang einzuräumen", postuliert Heinitz.

„Wir erwarten nun vom grün geführten Umweltministerium, dass es zum Schutz von Natur und Landschaft gegen das Vorhaben Stellung bezieht und ministeriell ordnend eingreift", formuliert Tobias Mehnert, Vorsitzender der GRÜNEN LIGA Sachsen. „Und der Freistaat Sachsen wird aufgefordert, das Europäische Vogelschutzgebiet und Fauna-Flora-Habitat-Gebiet ‚Bergbaufolgelandschaft Bockwitz' auf seinen Flächen in vorbildlicher Weise, so wie es das Gesetz vorschreibt, zu schützen", führt er weiter aus.

Auf die reiche Artenvielfalt mit über 180 Vogelarten, zwölf Amphibienarten, vier Reptilienarten, 31 Libellenarten, 20 Heuschreckenarten und fast 400 Arten der höheren Pflanzen hat der NABU Sachsen im Vorhinein, zuletzt kurz vor der Abstimmung, wiederholt hingewiesen. Diese ist durch eine Errichtung des Surfparks akut gefähr
det – schon allein dadurch, dass über 200.000 Besucher jährlich erwartet werden, die für massive Beunruhigungen und Störungen im Gebiet sorgen werden. „Wir werden deshalb, wie angekündigt, die Unterlagen des Bebauungsplans sehr genau prüfen, auch unter Hinzuziehung eines Rechtsbeistands", erklärt der NABU-Landesvorsitzende Heinitz.

Vielfache Verstöße gegen Arten-, Natur- und Bodenschutz

NABU Sachsen lehnt Pläne für Ferienhaussiedlung in Oberwiesenthal ab

Auf einer artenreichen Gebirgswiese im Kurort Oberwiesenthal soll durch private Investoren eine Ferienhaussiedlung entstehen – was der NABU Sachsen kategorisch ablehnt. Die Wiesenfläche im Vorhabengebiet wird im Rahmen des Wiesenbrütermanagements des Freistaates Sachsen unterhalten. Es handelt sich hierbei um ein landkreisübergreifendes Projekt zum Schutz von Wiesenbrüterarten, vor allem von Braunkehlchen, Bekassine und Wachtelkönig – finanziert mit Steuermitteln.

Die zum Vorhaben eingereichten Unterlagen sind zudem unvollständig und der NABU Sachsen bezweifelt, dass eine artenschutzrechtliche Betroffenheit von Arten ausgeschlossen werden kann. Ein Beispiel ist das Braunkehlchen: Bei drei betroffenen Paaren mit einem Revieranspruch von je zwei Hektar würde sich eine sechs Hektar große optimal geeignete und gepflegte Ausgleichsfläche ergeben. Eine „Umsiedlung" würde aber höchstwahrscheinlich aufgrund der sehr spezifischen Lebensraumansprüche und der starken Gefährdung des Braunkehlchens scheitern. Für den von vielen Anwohnerinnen und Anwohnern im Gebiet immer wieder beobachteten Schwarzstorch wird eine Betroffenheit in den Planungen von vornherein ausgeschlossen. Hinzu kommt, dass die Fläche in einem festgesetzten Hochwasserentstehungsgebiet liegt. Weiterhin verstößt das Vorhaben gegen das Baugesetz, da unter anderem Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege, des Bodenschutzes, des Denkmalschutzes oder die natürliche Eigenart der Landschaft und ihren Erholungswert beeinträchtigt werden oder das Orts- und Landschaftsbild verunstaltet wird. Komplett vernachlässigt wird auch der Klimaschutz. Zudem verringern sich durch die geplante Bodenversiegelung natürliche Wasserrückhaltefunktionen und Versickerungseigenschaften, das Landschaftsbild, Habitate von Arten der freien Landschaft gehen verloren, Flächen werden zerschnitten.

Der NABU Sachsen hat sich in einer umfangreichen Stellungnahme zum Bebauungsplan Emil-Riedel-Straße/An den Teichen der Stadt Oberwiesenthal positioniert – mit der finalen Aufforderung an die Antragsteller, den Bauantrag zurückzuziehen. Andernfalls prüft der NABU Möglichkeiten, um rechtlich dagegen vorzugehen.



INSEKTEN SACHSEN

Insekten Sachsen
Schon gesehen?

Die >>>**Efeu-Seidenbiene (*Colletes hederae*)** wurde erst 1993 wissenschaftlich entdeckt und beschrieben. Seit 2006 breitete sie sich zunächst in Westdeutschland aus und wurde im September 2021 nun auch erstmals in Sachsen gefunden. Auf Anhieb wurden fünf Fundorte in Sachsen bekannt. Der Nachweis dieser Art gelingt am besten auf Efeublüten, wo keine anderen Seidenbienen-Arten leben. Aufgrund ihres schwarz glänzenden Hinterleibs und der kontrastreichen hellgelben Querbinden ist die Efeu-Seidenbiene leicht von der ebenfalls an Efeublüten anzutreffenden Honigbiene zu unterscheiden. Sobald die Sonne scheint, lohnt sich die Nachsuche noch bis in den Oktober. Blühende Efeubestände sind jetzt im Herbst eine attraktive Pollenquelle für Feldwespen, Hornissen, Schwebfliegen, Tagfalter, Honigbienen – und die Efeu-Seidenbiene. Um mehr über ihr Vorkommen in Sachsen zu erfahren, braucht es die Mithilfe möglichst vieler. Beobachtungen, die mit einem Foto belegt sind, können >>>**hier** mitgeteilt werden.



Efeu-Seidenbiene Radebeul, September 2021. Foto: Matthias Nuß

Zehnjähriges Jubiläum von Insekten Sachsen

Im April 2011 startete Insekten Sachsen mit leeren Seiten. So manchem erschien unsere Vision, ein Informationssystem über sächsische Insekten aufzubauen, damals reichlich kühn. Im Verlauf von zehn Jahren aber haben viele hundert Menschen ihre Insektenbeobachtungen mitgeteilt und so konnte das Informationssystem stetig wachsen. Über 360.000 Beobachtungen für mehr als 7.500 Arten sowie über 109.000 Fotos für mehr als 5.000 Arten sind in dieser Zeit eingegangen. Artsteckbriefe sind für viele hundert Arten entstanden und eine App ermöglicht das Melden von Insekten sowie die interaktive Bestimmung von Tagfaltern und Heuschrecken im Freiland. Mit einer >>>**Jubiläumsveranstaltung am 9. Oktober 2021** wollen wir nun die vergangenen zehn Jahre Revue passieren lassen, aufzeigen, wo wir stehen, und unsere neuen Visionen für die weitere Erforschung der sächsischen Insekten erläutern.

Dr. Matthias Nuß | Vorsitzender Arbeitskreis Entomologie NABU Sachsen

www.insekten-sachsen.de

Neue Festsetzungen im Landkreis Meißen und Bautzen
Schutzgebiete in Sachsen

Neu festgesetzt wurde das Naturschutzgebiet (NSG) „Großholz Schleinitz und Petzschwitzer Holz“ mit einer Größe von ca. 53,22 Hektar auf den Fluren der Städte Nossen und Lommatzsch. Eine Teilfläche des NSG ist auch Bestandteil des FFH-Gebietes „Großholz Schleinitz“. Innerhalb des NSG wurde auf dem Flurstück 365 der Gemarkung Schleinitz eine Sonderschutzzone zur Entwicklung einer bewirtschaftungsfreien Waldfläche mit einer Größe von insgesamt 13,1 Hektar ausgewiesen. Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen beinhalten so u. a. die Förderung von Alt- und Totholzmengen und -qualitäten in allen Waldbereichen mit einem ökologischen Zielwert von mindestens 30 Kubikmeter pro Hektar und die bevorzugte Erhaltung von Hochstubben im Rahmen der Verkehrssicherung zur Wahrung des Angebots an Altholzhabitaten.
Im Landkreis Bautzen wurde das Flächennaturdenkmal „Picho-Südhang“ auf den Fluren der Gemeinde Wilthen neu

ausgewiesen. Schutzgegenstand ist ein tannenreicher Bestockungsrest des herzynischen Bergmischwaldes am Großen Picho. Schutzzweck u. a. ist insbesondere die Erhaltung und Entwicklung des größten autochthonen Vorkommens der vom Aussterben bedrohten Weiß-Tanne im Oberlausitzer Bergland und die Erhaltung und Entwicklung des naturnahen Hainsimsen-(Tannen-Fichten)-Buchenwaldes als gefährdeter Biotoptyp und FFH-Lebensraumtyp sowie die Erhaltung als Jagdhabitat für die FFH-Anhang-II-Art Großes Mausohr, die Große Bartfledermaus, die Rauhautfledermaus sowie weitere streng geschützte Fledermausarten.

Sächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 33 vom 6. September 2021

NABU Sachsen unterstützt globalen Klimastreik

In Dresden und Leipzig ging der NABU am 24. September mit auf die Straße





Bundesweit demonstrierten nach Angaben der Fridays for Future-Bewegung mehr als 620.000 Personen für die Einhaltung der Pariser Klimaziele, wie hier in Dresden (links) und Leipzig. Fotos: NAJU Dresden, Juliane Dölitzsch

Der Weltklimarat hat unmissverständlich klargemacht, dass die Klimakrise vom Menschen gemacht ist und Extremwetterereignisse wie Starkregen und Hochwasser, Hitzewellen und Brände befeuert. Bereits ab 2030 könnte die 1,5-Grad-Schwelle der Erderwärmung überschritten sein. Damit ist klar: Ein „Weiter so“ kann es nicht geben. Die neue Bundesregierung muss sich endlich für eine echte 1,5-Grad-Politik einsetzen. Die Bundestagswahl am vergangenen Sonntag war daher auch eine Klimawahl. Kurz vor dem Wahltag wollten Klimaschutzinitiativen mit dem globalen Klimastreik am 24. September darauf noch einmal eindringlich aufmerksam machen.

Auch der NABU Sachsen beteiligte sich in den zwei größten sächsischen Städten am Klimastreik. In Leipzig schlossen sich rund 25 Mitstreiterinnen und Mitstreiter vom NABU Leipzig, der NAJU Leipzig sowie vom NABU-Landesverband an. Angeführt von Fridays for Future setzte sich die laut offiziellen Angaben der Versammlungsbehörde des Leipziger Ordnungsamts bis zu 9.000 Menschen umfassende Demonstration in der Goethestraße Richtung Hauptbahnhof in Bewegung und wanderte friedlich über den Ring, am Wilhelm-Leuschner-Platz sowie am Bundesverwaltungsgericht vorbei. Der Streik endete mit einer Abschlusskundgebung im Clara-Zetkin-Park. In Dresden beteiligten sich ca. 30 überwiegend junge Menschen von NAJU und NABU an der insgesamt 10.000 Teilnehmende umfassenden Demo. Die Route startete im Alaunpark in der Neustadt, ging über die Albertbrücke am Terrassenufer entlang zum Theaterplatz, wo eine Zwischenkundgebung stattfand. Zurück ging es über die Marienbrücke und Bahnhof Neustadt wieder zum Alaunpark.

Insektensommer 2021
Weniger Wespen, viele Holzbienen



Ackerhummel Foto: Helge May/NABU

Sie ist die ungekrönte Königin des Insektensommers: Die Ackerhummel wurde bei der Augustzählung sachsen- und bundesweit am häufigsten gemeldet – wie auch in den vergangenen Jahren. Bei der Mitmachaktion des NABU haben sich in beiden Zählzeiträumen insgesamt über 13.000 Menschen beteiligt und eine Stunde lang Insekten beobachtet und sie dem NABU gemeldet. Über 430 Meldungen stammten aus Sachsen.

Artenreiche Gärten

Die Gärten zeigten sich bei Betrachtung der verschiedenen Meldeorte auch mit am artenreichsten: Mehr als zehn verschiedene Insektenarten wurden dort im Schnitt gefunden – nur am Teich gab es mit elf Arten pro Meldung mehr. Auf Balkonen wurden durchschnittlich sechs unterschiedliche Arten gesichtet.

Was bei den Meldungen besonders auffällt: Im Gegensatz zu den sehr warmen und trockenen Vorjahren wurden 2021 deutschlandweit deutlich weniger Wespen gesichtet. 2020 waren es im Schnitt 11,5 Wespen pro Meldung, 2021 nur 4,5. Eine mögliche Erklärung dafür ist, dass es sehr nass im Frühjahr und im Hochsommer war, daher gab es weniger Wespenstaaten und möglicherweise auch weniger Individuen pro Staat. Zusätzlich war die Woche des Zählzeitraums im August selbst relativ kalt, weshalb speziell in dieser Woche weniger Wespen gemeldet wurden.

Blaue Holzbiene in Sachsen wieder auf Platz 2

Weiter aufwärts ging es für die Holzbiene. Die Sichtungen hatten bisher in jedem Jahr zugenommen, nun hat sie es erstmals in die Top Ten – auf Platz 8 – geschafft. In Sachsen konnte sie sogar ihren 2. Platz vom Vorjahr behaupten. Erneut mischt die schwarz-blau gefärbte, wärmeliebende, größte heimische Wildbienenart, die erst seit einigen Jahren auch sächsische Gefilde für sich erobert, im Freistaat ganz vorn mit.

Friedliche Koexistenz von Siebenpunkt und Asiatischem Marienkäfer

Bei der Entdeckungsfrage zeigt sich, dass der Asiatische Marienkäfer mit 51 Prozent und Siebenpunktmarienkäfer mit 49 Prozent etwa gleich häufig gefunden wurden. Franzisi erläutert: „Das spricht für eine friedliche Koexistenz dieser beiden Arten. Der Asiatische Marienkäfer, der vor etwa 40 Jahren nach Deutschland zur Blattlausbekämpfung eingeschleppt wurde, scheint also den heimischen Siebenpunkt bisher nicht zu verdrängen. Wir werden das aber weiter beobachten.“ Eine deutliche Tendenz zeigt sich wie in jedem Jahr auch diesmal: Im Frühsommer wurden mehr Asiatische, im Spätsommer mehr Siebenpunktmarienkäfer gemeldet. Ebenso war es in Sachsen, wo im August insgesamt sehr wenige Marienkäfer gezählt wurden. Der Siebenpunkt landete auf Platz 11 mit 160 gesichteten Exemplaren, der Asiatische sogar nur auf Rang 29 mit 85 gezählten Tierchen.



Marienkäfer Foto: NABU/CEWE/Michelle Gutjahr

In der Rangliste der fünf am häufigsten gemeldeten Arten für den Insektensommer 2021 folgen bundesweit nach der erstplatzierten Ackerhummel: Siebenpunktmarienkäfer, Asiatischer Marienkäfer, Steinhummel, Wildbiene. In Sachsen bilden diese Insekten die Top Five: Ackerhummel, Blaue Holzbiene, Großes Heupferd, Kleiner Fuchs und Tagpfauenauge.

>>> Alle Daten auf einen Blick:
Ergebnisse der Mitmachaktion „Insektensommer“

Rückblick I Fachtagung

66. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft sächsische Botaniker 2021 in Wartha/Oberlausitz



Exkursionsteilnehmer Foto: Birgit Zöphel

Vom 17. bis 18. Juni konnten sich nach einem coronabedingten Ausfalljahr alle botanisch Interessierten bei der jährlichen Zusammenkunft der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker (AGsB) wieder direkt treffen und austauschen. Veranstaltungsort der von der AGsB im Landesverein Sächsischer Heimatschutz und dem NABU gemeinsam getragenen Veranstaltung war das Haus der Tausend Teiche im Biosphärenreservat in Wartha (Oberlausitz). Das Vortragsprogramm am Samstag – bei Dauerregen waren die 45 Teilnehmenden im hervorragend ausgestatteten ehemaligen Schafstall bestens platziert – widmete sich unter anderem der genetischen Struktur und dem Ausbreitungsverhalten invasiver Spiersträucher (PD Dr. Christiane Ritz), neuen Bearbeitungsergebnissen zur Pflanzensoziologie sächsischer Borstgrasrasen, Heiden, Sandmagerrasen und Felsgrusfluren (Dr. Wolfgang Böhnert, Dr. Uta Kleinknecht) sowie einer Einführung in das Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet (Dr. Jan Peper). Dr. Uta Kleinknecht, Vorsitzende der AGsB, stellte die landesweiten Kartiervorhaben der AG vor. Die Ehrenmitgliedschaft wurde an die langjährigen Vorstandsmitglieder und herausragenden Artengruppenspezialisten Dr. Siegfried Bräutigam und Prof. Dr. Peter A. Schmidt verliehen. Der erstmalig 2020 verliehene Oscar-Drude-Preis konnte Susan Wittwer, Radebeul, für ihre Arbeit zur Verbreitung und Ökologie der Torfmoose des Georgenfelder Hochmoores überreicht werden.
In kleinen Gruppen schwärmten die Tagungsteilnehmer am Samstagnachmittag zu Kartierexkursionen an vorausgewählte Ziele in der näheren Umgebung aus, teils in die Guttauer Teiche und zum Modellacker Wartha, in den Daubaner Wald, zu den Neudorfer Teichwiesen und zum Torfstich Ruhetal oder an die Zimpeler Teiche. Mit großem fachlichem und teils auch sportlichem Ehrgeiz trugen die Teilnehmer umfangreiche Artenlisten für die jeweiligen Gebiete zusammen und stellten interessante oder kritische Funde in der abendlichen Auswertungsrunde vor. Für den Sonntag hatten die Organisatoren Exkursionen zu besonders spannenden Lokalitäten vorbereitet: Dr. Jan Peper führte in den ehemaligen Guttauer Auwald und zum Guttauer Eisenberg, einen Hotspot der Steppen(relikt)vegetation auf Basalt, Prof. Dr. Karsten Wesche und Dr. Volker Otte in den Daubaner Wald und zur Gladiolenwiese.
Der Dank der AGsB gilt vor allem dem Vorbereitungsteam um Dr. Christiane Ritz vom Senckenberg-Naturkundemuseum Görlitz und der Biosphärenreservatsverwaltung um Dr. Jan Peper für die Organisation. Das Jahrestreffen 2022 wird vom 8. bis 10. Juli in der Dahlener Heide stattfinden. Birgit Zöphel

>>>Ausführlicher Tagungsrückblick



Umfangreicher Pilzatlas veröffentlicht
Wo Sachsens Pilze wachsen

In Sachsen gibt es 3.682 Ständerpilzarten. Gelistet und beschrieben werden sie in dem neuen Atlas »Pilze in Sachsen«. Der zweibändige Atlas gibt Einblicke in die Formen- und Farbenvielfalt der Ständerpilzarten und enthält Verbreitungskarten sowie Angaben zur Ökologie der sächsischen Pilzflora. Zu allen Arten sind Diagramme zur Fundzahl je Monat und Angaben zur Häufigkeit, Verbreitung und Gefährdung aufgeführt. Informiert wird auch über Erstfunde, auffällige Merkmale, Speisewert und Verwechslungsmöglichkeiten. Der insgesamt 1.720 Seiten umfassende Pilzatlas enthält mehr als 900 Bilder.
Ständerpilze bilden die wichtigste Artengruppe im Reich der

Pilze. Neben beliebten Speisepilzen wie den Steinpilzarten oder dem Maronenröhrling sind gefürchtete Giftpilze wie der Grüne und Weiße Knollenblätterpilz darunter. Es gibt in Sachsen Giganten wie den Riesenbovist, dessen Fruchtkörper mehrere Kilogramm wiegen kann, oder den Riesenschirmling mit einem Hutdurchmesser von bis über 30 Zentimetern, aber auch winzige Arten wie den Gemeinen Heftelnabeling, der sein oranges, oft nur etwa einen Millimeter breites Hütchen aus dem Moos emporreckt. Die zarten Schwindlinge verschwinden bei Trockenheit und leben bei Feuchtigkeit wieder auf.
Einige Pilzarten wie der Buchen-Stachelbart gelten als Urwald-Relikte. Sie sind nur in Urwäldern oder naturnahen Wäldern mit sehr alten Bäumen zu finden. Eine besondere Rarität ist der vom Aussterben bedrohte Tannen-Stachelbart, der in Sachsen nur noch an einer einzigen alten Tanne im Nationalpark Sächsische Schweiz zu finden ist. Zu den Ständerpilzen gehören aber auch die Brand- und Rostpilze, die Schäden an Kulturpflanzen hervorrufen können.
Der Pilzatlas basiert auf über 30 Jahren überwiegend ehrenamtlicher Forschungs- und Kartierungsarbeit der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Mykologen. Für den Atlas wurden rund 476.700 Datensätze erfasst und ausgewertet, darunter auch historische Quellen. Die älteste Quelle stammt aus dem Jahr 1594. So sind auch 209 Arten beschrieben, die in Sachsen bereits ausgestorben oder verschollen sind.

Der Atlas kann gegen eine Schutzgebühr von 65 Euro über den zentralen **>>> Broschürenversand des Freistaates Sachsen** bestellt werden

Herausgeber: LfULG, Autoren: Prof. Dr. Hans-Jürgen Hardtke, Frank Dämmrich, Friedemann Klenke, Thomas Rödel

Rückblick II Fachtagung
Sächsische Ornithologentagung des NABU in Bad Düben



Ornithologentagung in Bad Düben Foto: Winfried Nachtigall

Unter dem Leitthema „Klimawandel und Vogelschutz“ luden der Verein Sächsischer Ornithologen (VSO) und der NABU Sachsen alle Interessierten zu ihrer ersten gemeinsamen Ornithologentagung vom 10. bis 12. September 2021 nach Bad Düben ein. Im geräumigen Saal des Hotel „HeideSpa“ fanden die bis zu 140 Teilnehmer ausreichend Platz. Eröffnet wurde die Tagung mit dem Symposium des Fördervereins Vogelschutzwarte Neschwitz. In einem der Beiträge wurde eine langjährige Untersuchung zum Wiesenvogel Braunkehlchen, dessen Brutbestand und Reproduktion rapide zurückgehen, thematisiert. Im Abendvortrag nahm Naturfotograf Torsten Pröhl auf eine virtuelle Reise nach Nordafrika, in den Süden Marokkos, mit.
In den Grußworten am Samstagmorgen kam vor allem die Freude über das gemeinsame Wiedersehen nach mehr als zwei Jahren Tagungspause zum Ausdruck. In seinem Eröffnungsvortrag „Vögel, Bäume, Wälder – ein Blick auf die Biodiversität im Wald aus der Vogelperspektive“ spannte Robert Pfeifer einen Bogen zwischen Organismen und Lebensraum. Zur anstehenden vierten landesweiten Brutvogelkartierung rief Winfried Nachtigall auf. Es folgten Beiträge zur Klimaentwicklung in Sachsen, die Frage nach aktualisierten Leitbildern für Vogelschutz im Wald, dem Stand erneuerbarer Energien und Vogelschutz in Sachsen, zum Schwarzmilan und Sinn und Wirkungen einer regionalen Brutvogelkartierung. Giso Damer zeichnete den mühsamen, aber erfolgreichen Weg des bedeutsamen Werbeliner Sees bis zum Naturschutzgebiet nach. Aus einem weiteren berichtete Falk Rößger mit mehreren Jahrzehnten langen Datenreihen zum Großen Teich Torgau und den Veränderungen in der Vogelwelt. Den aktuell ausgesprochen beeindruckenden Weg des Wiedehopfes zu einer wieder regelmäßig beobachtbaren Vogelart zeigten Reinhardt Möckel und Frank Raden mit Daten zu Bestand und Habitatwahl auf. Im Anschluss beschrieb Ronald Beschow die Entwicklungen ausgewählter Vogelarten anhand 25-jähriger Untersuchungen in der südbrandenburgischen Tagebaufolgelandschaft. Den Samstagabend beendete Susanne Homma mit ihrem Vortrag „Löffler – Von der Nordseeküste in den Senegal und zurück“.
Abgeschlossen wurde das Tagungswochenende am Sonntagvormittag mit Exkursionen in die Schutzgebiete Werbeliner See und Vereinigte Mulde, geleitet von Michael Schulz und Dieter Wend. Allen Helfern und Unterstützern gilt ein großer Dank für ihre aktive Mitwirkung.

Winfried Nachtigall

>>>Ausführlicher Tagungsrückblick

Zukunftsgärtner(n) in Borna-Gnandorf
Im NABU-Zukunftsgarten färben sich die Blätter bunt



Der Zukunftsgarten des NABU in Borna-Gnandorf. Foto: Vera Hickthier

Die Gartensaison neigt sich im NABU-Zukunftsgarten in Borna Gnandorf allmählich dem Ende entgegen. Die Temperaturen werden frischer, die ersten Blätter und Kastanien fallen von den Bäumen. Im Moment können noch Himbeeren und leckeres Gemüse im Gemeinschaftsgarten geerntet und eigene Beete, im Rahmen des Beetpaten-Programms, aufgebaut oder übernommen werden. Die Zukunftsgärtnerinnen und Zukunftsgärtner können auf eine erfolgreiche Saison mit einer reichen Ernte zurückblicken. Zwar sind die Tomaten dieses Jahr dem Grauschimmelbefall zum Opfer gefallen und die Schnecken haben den Bohnen und dem mehrfach gepflanzten Kürbissen stark zugesetzt, aber die Mais-, Gurken- und Zucchini-Ernte war ein voller Erfolg.

Im Herbst locken noch eine Bandbreite an Veranstaltungen: Im Oktober werden beim Garten-Café Kürbisse für Halloween geschnitzt, es folgt ein spannendes Herbstferienprogramm gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendzentrum in Borna-Gnandorf und im Rahmen der GlobalE wird der Film „The Whale and the raven“ in der Mediothek Borna am 21. Oktober gezeigt. Im Wohnquartier wollen die Zukunftsgärtnerinnen gemeinsam mit allen Interessierten 1.000 Steckzwiebeln für eine „bunte Stadt“ pflanzen.

Vera Hickethier | Katrin Schroeder

www.NABU-Zukunftsgarten.de

Der Zukunftsgarten wird finanziert durch den Europäischen Sozialfonds (ESF), mit Mitteln des Freistaat Sachsens und Eigenmitteln der Stadt Borna.

Diskussionsabend im NABU-Teichhaus Eschefeld
Mehr Natur auf dem Acker

Saxony^5
Co-Creation Lab
Landwirtschaft und Biodiversität

Am 16. September fand in der NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld eine Saxony^5-Veranstaltung mit Fairpachten-Regionalberater und Bio-Landwirt Ralf Demmerle statt. Die zahlreichen Interessierten kamen aus den umliegenden Kommunen, Kirchengemeinden und der Stadt Leipzig. Den Abend eröffnete Wolfang Hiensch, Bürgermeister von Frohburg. Anschließend informierte Ralf Demmerle über das Beratungsangebot Fairpachten.

Fairpachten ist ein kostenlose Beratungs- und Informationsangebot des NABU für alle, die landwirtschaftliche Flächen verpachten und sich mehr Natur wünschen. Grundeigentümer können sich bei Fairpachten darüber informieren, wie sich in Absprache mit ihren Landwirtinnen und Landwirten mehr Naturschutz in Pachtverträgen vereinbaren lässt – zum Beispiel eine naturschonende Bewirtschaftung ohne Pestizide oder das Anlegen von Ackerrandstreifen mit Wildblumen.

Während seines Vortrags kam Ralf Demmerle auch auf die Ursachen des Artensterbens wie die immer intensivere Landwirtschaft sowie die damit verbundenen Auswirkungen auf unsere Lebens- und Wirtschaftsweisen zu sprechen. In der anschließenden Diskussionsrunde wiesen einige Landwirtinnen und Landwirte auf die Probleme und Zwänge in der modernen Landwirtschaft hin. Deutlich wurde aber vor allem die Dringlichkeit zu handeln. In Anbetracht des schlechten Zustandes der Biodiversität auf Äckern, Weiden und Wiesen sind Verpächter in einer besonderen Rolle, denn sie haben die Möglichkeit, diesen Entwicklungen gezielt entgegenzusteuern. Am Ende waren sich alle einig, dass nur ein gemeinsames Handeln von Naturschutz und Landwirtschaft den entscheidenden Beitrag zu mehr Artenvielfalt leisten kann – Hand in Hand für die Natur.

www.fairpachten.org

Mit dem **Projekt Saxony^5** setzt sich der NABU Sachsen gemeinsam mit fünf sächsischen Hochschulen für mehr Vielfalt in der Landwirtschaft ein.

Biberhof Torgau hat neue Verstärkung

NABU-Naturschutzstation setzt 26-jährige erfolgreiche Naturschutzarbeit fort

Die NABU-Naturschutzstation Biberhof am Großen Teich in Torgau kann auf inzwischen 26 Jahre erfolgreiche Naturschutzarbeit zurückblicken und auch für die Zukunft ist sie gut gerüstet: Das erfahrene Team um die beiden engagierten Naturfreunde Dieter Selter und Doris Rendchen hat dreifach neue Unterstützung erhalten: Landnutzungsplanerin Katja Barth widmet sich ab sofort der Umweltbildung, Diplomingenieur im Bereich Naturschutz und Landschaftsplanung Daniel Scholz plant und gestaltet den neu entstehenden Lehrpfad und Jurist Jan Schöne übernimmt die Leitung der Station. Johannes Scheidmann, Regina Baum, Kerstin Steinert und Lukas Steinert unterstützen die Naturschutzstation bereits seit vielen Jahren in allen anfallenden Belangen und sind auch künftig mit dabei.

Es geht dem Biberhof-Team weiterhin darum, Natur und Naturschutz für alle in der Region erlebbar zu machen sowie Umweltbildung und aktiven Naturschutz miteinander zu verbinden. So veranschaulichen unter anderem die NABU-eigenen Blühwiesen in Trossin, Schleiereulen-Quartiere in ehemaligen Trafo-Häusern, ein alter Bahndamm, Amphibienschutzzäune und Biberreviere sowie die vielfältige Vogelwelt am Großen Teich in Torgau, wie aktiver Naturschutz funktioniert.

In einer eigenen JuNa-Gruppe sind bereits die jüngsten Helfenden vertreten. Aber auch Jugendliche und Erwachsene jeden Alters sind beim Biberhof-Team willkommen. Wer Interesse hat, schaut einfach auf der Web- und Facebookseite des Biberhofs, was es Neues gibt, und wer mitmachen möchte, schreibt eine E-Mail an biberhof.torgau@NABU-Sachsen.de oder ruft an unter 0176 12333145 oder 03421 902703.



Das Team der NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau. Foto: NABU Sachsen

www.naturschutzstation-biberhof.NABU-Sachsen.de

Neuer Ort für Naturschutz & Umweltbildung in der Region Weißwasser

Einweihung der Naturschutzstation „Muskauer Heide“

Zum Tag der offenen Tür am 11. September fand die feierliche Einweihung der Naturschutzstation „Muskauer Heide“ statt. Bereits seit 2019 liefen die Vorbereitungen für ihre Gründung unter der Trägerschaft der „Station Junger Techniker und Naturforscher“ sowie in Kooperation mit dem NABU Weißwasser. Der Name „Muskauer Heide“ wurde ganz bewusst ausgewählt, um den Wirkungsbereich der Naturschutzstation hervorzuheben: die vom Bergbau beeinflusste Landschaft im Norden des Landkreises Görlitz. Naturwissenschaftliche Arbeit, praktischer Naturschutz und Umweltbildung sollen die drei Säulen der Naturschutzstationsarbeit bilden und dazu beitragen, die Bevölkerung zu sensibilisieren und bei ihr die Bereitschaft wecken, im Sinne der Natur mitzugestalten. Eine Herzensangelegenheit ist dabei, Umweltbildung für Kinder und Jugendliche anzubieten – sind sie doch die Bewahrerinnen und Bewahrer unserer Welt von morgen. Mit der bereits 1953 gegründeten „Station Junger Naturforscher und Techniker“ kann die Naturschutzstation auf eine knapp 70-jährige Tradition zurückblicken.

https://naturschutz.station-weisswasser.de

NABU-Naturschutzstation Herrenhaide

Artenforscher-Camp Mykologie



Teilnehmer des Artenforscher-Camps mit ihren Betreuerinnen Silke Schubert (links) und Luise Schenk (rechts) sowie dem Pilzsachverständigen Wolfgang Friese (Mitte) bei der Übergabe des Abschluss-Zertifikats. Foto: Denise Müller-Weigelt



Ein Stück Zunderschwamm mit einem Funken zum Glühen gebracht, in eine Birkenrinde mit Heu gesteckt und nun kräftig pusten! Foto: Luise Schenck

Vom 1. bis 3. September fand in der Naturschutzstation Herrenhaide das erste Artenforscher-Camp zum Thema Mykologie statt. Pilzsachverständiger Wolfgang Friese, Umweltpädagogin und Pilz-Coach Silke Schubert sowie Naturschutzstationsleiterin Luise Schenk brachten zehn Kindern und Jugendlichen die faszinierende Welt der Pilze näher. Alle Teilnehmenden nehmen am Ausbildungsprogramm der Jungen Naturwächter (JuNa) teil und gehören den Gruppen aus den Naturschutzstationen in Töpelwinkel, Weiditz und Herrenhaide an. Gemeinsam schliefen die Kinder und Jugendlichen in einem großen Zelt und verbrachten drei Tage in der freien Natur.

Während des Camps erfuhren wir viel über die Bedeutung der Fadenwesen für das weltweite Ökosystem – das „Wood Wide Web" ist das Internet des Waldes. Die „Lan-Verbindungen" bestehen aus feinen Pilzfäden, die sich durch den gesamten Waldboden ziehen. Die Teilnehmer lernten heimische Pilze in ihrer Vielfalt kennen und dass man mit Pilzen weitaus mehr machen kann, als den Fruchtkörper zu bestimmen und festzulegen, ob er essbar, nicht genießbar oder giftig ist. Mit den Grundlagen zur Pilzbestimmung und dem Pilz-1x1 erwarben die Kinder und Jugendlichen Kenntnisse zur Bestimmung von Pilzen anhand äußerer Merkmale, der Aufteilung der Pilze in Röhrenpilze oder Lamellenpilze, kugelige, keulenartige und zungenförmige Pilze oder andere Pilze.

www.herrenhaide.NABU-Sachsen.de



NABU Chemnitz

Naturmarkt in Klaffenbach

Am 3. Oktober können Sie den Verkaufs- und Informationsstand des NABU Erzgebirge auf dem Naturmarkt in Klaffenbach besuchen. Neben frisch gepresstem Apfelsaft werden auch Früchte von der Streuobstwiese und Naturschutzliteratur angeboten.

Sonntag, 3. Oktober 2021, 10.00 bis 17.00 Uhr
Wasserschloss Klaffenbach

www.NABU-rve.de

Eine Straße, viele Bäume: Allee, Allee!
NABU Topfseifersdorf setzt sich für Obstbaumalleen ein



Pflanzaktion in Pürsten 2019 Foto: NABU Topfseifersdorf

Obstbaumalleen gehören zu unseren prägenden Landschaftsbestandteilen. Für viele selten gewordene Tierarten bieten sie Lebensräume und dem Menschen liefern sie gesunde Kost. Viele der wertvollen Obstbäume sterben jedoch durch mangelnde Pflege, schädigende Umwelteinflüsse oder aus Altersgründen. Um diesen kulturhistorischen sowie ökologischen Schatz zu bewahren und die von industrieller Landwirtschaft geprägte Region in Mittelsachsen aufzuwerten, ruft der NABU Topfseiferdorf zum Erhalt alter Obstbaumalleen auf und möchte zusammen mit Dorfbewohnerinnen und -bewohnern sowie Gemeinden frühere Alleen aus Kirsch-, Apfel-, Pflaumen- oder Birnenbäumen im ländlichen Raum nachpflanzen.
Unter anderem in Städten, einem Ortsteil der Gemeinde Seelitz in Mittelsachsen, soll die verlängerte Dorfstraße auf etwa 450 Metern mit Alleebäumen aus alten hochstämmigen Obstsorten bepflanzt werden. Es ist geplant, hier bis Ende des Jahres 45 Bäume in die Erde zu bringen. Um dies umzusetzen, sind Anwohnende und Baumfreunde dazu aufgerufen, die NABU-Gruppe tatkräftig oder finanziell in Form einer Baumpatenschaft oder mit Baumspenden zu unterstützen. Die Kosten für einen Obstbaum mit Verbissschutzkorb und-hülse sowie Pflanzpfählen belaufen sich auf ca. 50 Euro. Der NABU Topfseifersdorf wird im Vorfeld im Ort und im näheren Umfeld von Haustür zu Haustür gehen, das Gespräch suchen und um Unterstützung für das Projekt werben.
Mit seiner Projektidee zum Erhalt alter Obstbaumalleen in Sachsen hat der NABU Topseifersdorf bereits beim eku-Zukunftspreis überzeugt und zählt zu den Preisträgern 2020.

René Ziegenhagen
0163 7186874 | rg-topfseifersdorf@NABU-Sachsen.de

Spenden: NABU RG-Topfseifersdorf „Im Erlbachtal“
Verwendungszweck „Allee Allee!“
IBAN DE 71 8705 2000 0190 0357 90

40 Mehlschwalbennester begeistern Personal und Patienten
In der Fachklinik Johannesbad Raupennest in Altenberg sind „Schwalben willkommen“



Die Fachklinik Johannesbad Raupennest Altenberg im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge wurde im August vom NABU Sachsen mit der Plakette „Hier sind Schwalben willkommen“ geehrt. Etwa 40 Mehlschwalbennester zeugen an einem Gebäude im Zentrum des Geländes von der Akzeptanz für die Glücksbringer.
Die Schwalbenplakette nahmen Klinikleiterin Anke Gundel und der leitende Oberarzt Dr. Sebastian Gilbert entgegen. Zuvor besichtigten sie mit Ina Ebert vom NABU Sachsen das Objekt der Schwalbenbegierde. Etwa 750 Meter über dem Meeresspiegel liegt der Brutplatz – und damit sehr hoch für

Übergabe der Schwalbenplakette an Klinikleiterin Anke Gundel (M.) und Oberarzt Dr. Sebastian Gilbert durch Ina Ebert vom NABU Sachsen. Foto: Susanne Kadner

Mehlschwalben, die zu 70 Prozent Lebensräume bis 300 Meter über dem Meeresspiegel bevorzugen. Unter einer ca. 90 Zentimeter breiten Dachtraufe reihen sich auf der Nord- und Südseite eines Klinikgebäudes im Zentrum des Johannesbades je 20 Nester aus Lehm aneinander. An einigen ist die frische Bausubstanz dieses Jahres sichtbar. Es herrscht noch reger Flugbetrieb, denn aus mehreren Nestern betteln Jungvögel einer zweiten Brut um Futter.

Die Glücksbringer sind gern gesehen, vom Personal und den hier zur Genesung weilenden Gästen. Und auch für ausreichend Nahrung ist gesorgt. Die umliegenden Wiesen werden nicht mehr so häufig gemäht wie früher und die Schwalben finden Insekten zur Genüge. An der Fassade und am Geländer sind die Hinterlassenschaften der Schwalben sichtbar. Klinikleiterin Gundel berichtet: „Deshalb haben wir die Fensterreinigung auf den Abflug der Schwalben im Laufe des Monats September verlegt."

Und Oberarzt Gilbert, selbst NABU-Mitglied, ist begeistert, dass ein Gast der Klinik von der Aktion „Schwalben willkommen" des NABU Sachsen wusste und die Klinik in diesem Jahr für die Auszeichnung mit der Plakette vorschlug: „Wir freuen uns sehr über die Zuerkennung der Schwalbenplakette. Diese munteren Flugkünstler werden uns weiterhin sehr willkommen sein und wir hoffen, dass sie uns und unseren Patienten den Sommer immer wieder in großer Anzahl ankündigen und uns über den Sommer erfreuen werden. Die Plakette wird die Aufmerksamkeit und den fürsorglichen Umgang mit den Schwalben an unserem Hause befördern."

Immerhin bauen die Schwalben hier seit mindestens zwölf Jahren ihre Nester: Eine Patientin erinnert sich, dass Sie bereits bei ihrem ersten Besuch im Jahre 2009 vom Gezwitscher der Schwalben begeistert war.

>>> Informationen zum Projekt „Schwalben willkommen"

Begeistert von der Natur?

Machen Sie mit beimArbeitskreis Umweltbildung des NABU Leipzig



Umweltbildung mit dem NABU Leipzig Foto: Uta Fröhlich

Haben Sie Lust, auch andere mit Ihrer Begeisterung für die Natur zu inspirieren? Beim NABU Leipzig haben Sie viele Möglichkeiten dazu!

Der NABU Leipzig bietet schon seit vielen Jahren für verschiedene Zielgruppen Umweltbildungsangebote an. Das Interesse von Schulen, Kindergärten, Jugend- und Erwachsenengruppen ist groß – unsere personelle Kapazität dagegen nicht. Deshalb möchten wir eine ehrenamtliche Arbeitsgemeinschaft Umweltbildung gründen, die sich regelmäßig trifft und unsere Bildungsarbeit unterstützt.

Weitere Informationen
www.NABU-Leipzig.de/projekte/umweltbildung/arbeitskreis

Wir bieten:

- Unterstützung zur Umweltbildungsarbeit je nach Bedarf in Form von Anleitung, Begleitung, Beratung, pädagogischen Materialien und Equipment für die Umweltbildungsarbeit
- Koordination der Umweltbildungsveranstaltungen durch eine NABU-Mitarbeiterin
- regelmäßige Treffen für Austausch und Planung; auch mit der Möglichkeit, Methoden und Spiele auszuprobieren
- die Möglichkeit, am Erfahrungs- und Wissensschatz des NABU zu den Themen praktischer Naturschutz, Stadtnatur, Vögel, Insekten, Fledermäuse, Amphibien teilzuhaben

NAJU Leipzig nimmt an Sensenkurs teil

Herbstmahd auf dem NABU-Biotop Plaußig

Für die jährliche Herbstmahd auf dem Biotop Plaußig im Leipziger Nordosten trafen sich am Samstag, den 25. September 17 fleißige Helfer, darunter auch Mitglieder der NAJU Leipzig. Die Biotopfläche umfasst ca. 1,4 Hektar und besteht aus verschiedenen artenreichen Flächen – Waldbäume und -wiesen, einer Streuobstwiese und zwei Blühwiesen. Im Rahmen des Arbeitseinsatzes wurde auch ein Handsensenkurs angeboten. Nach einem Abriss über die historische Entwicklung der Mahdtechnologie von Handsichel über Handsense bis zur Motorsense gab es eine kurze Einweisung im Aufbau der Sense und was man bei der Arbeit als „Schnitter" zwecks Arbeitsschutz beachten muss. Dann galt es, eine Blühfläche und Schmetterlingswiese insektenfreundlich und ökologisch per Hand zu mähen, natürlich nur partiell. Ein Drittel bleibt stehen und wird erst im Frühling nächsten Jahres gemäht. „Es ist interessant, das Sensen per Hand auszuprobieren. Da hat man gleich Respekt vor den Landwirten im Mittelalter, die große Flächen auf diese Art und Weise bewirtschaften mussten", meint ein Mitstreiter von der NAJU Leipzig. „Das Handsensen ist zudem die ökologischste Form des Mähens, weil das Mahdgut nicht kleingehecksel wird, wie das bei einem Rasenmäher der Fall ist." Nach dem Handsensen wurde das Mahdgut zusammengerecht und beräumt. Die nächsten NAJU-Arbeitseinsätze im Herbst stehen auch schon an. Am 30. Oktober sollen am Burgauenbach die Fließgeschwindigkeit kontrolliert, die Tier- und Pflanzenwelt beobachtet und bei Bedarf Müll vom Wegesrand gesammelt werden. Weitere Termine für Mitmachaktionen bei der NAJU Leipzig findet ihr unter www.naju-sachsen.de/ortsgruppen/leipzig/termine



Luise Winkler

Was krabbelt da?!

Bastelwettbewerb für alle Insektenfans

Die NAJU ruft daher anlässlich des Weltumwelttags am 5. Juni alle Kinder zu einem Insekten-Bastelwettbewerb auf. Damit Ressourcen geschont und die Umwelt geschützt werden, sollen nur Materialien wie beispielsweise leere Klorollen, Joghurtbecher oder Eierkartons für das Insekten-Modell zum Einsatz kommen. Diese eignen sich bestens zum Basteln und werden so recycelt. Wir sind gespannt, welche fantasievollen und bunten Insekten ihr zaubert!



Teilnahmebedingung: Sendet ein Foto eures gebastelten Insektenmodells bis 15. Oktober 2021 an: NAJU, Stichwort Insekten-Wettbewerb, Karlplatz 7, 10117 Berlin oder per E-Mail an wettbewerb@NAJU.de. Bitte Name und Kontakt nicht vergessen!

Die schönsten Wettbewerbsbeiträge werden auf der NAJU-Seite in einer Galerie veröffentlicht. Und zu gewinnen gibt es zehn Forscherpakete für die jungen Insektenfans, um die Kribbler und Krabbler genauer unter die Lupe nehmen zu können.

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz, Juliane Dölitzsch
www.NABU-Sachsen.de